



Jahresbericht 2015 des Präsidenten

Liebe Fischerkameradinnen und Fischerkameraden

Geschätzte Leserinnen und Leser dieses Berichtes

Ein Sprichwort sagt: „Wer eine Faust machen will, braucht Finger“

Es ist als Verbandspräsident nicht immer einfach, gegen aussen aufzutreten, im Wissen, dass die Interessenlage der einzelnen Vereine und selbst innerhalb der Vereine sehr unterschiedlich sein kann. Dass wir Fischer aber trotzdem in der Lage sind, zusammen zu stehen und eine gemeinsame Front bilden können, haben wir im letzten Jahr beim Widerstand gegen das geplante Kleinwasserkraftwerk in Zwingen bewiesen. Alle dem Verband angeschlossenen Vereine, darüber hinaus viele Fischer persönlich und weitere Sympathisanten haben uns finanziell unterstützt. Herausheben möchte ich die hervorragende Zusammenarbeit mit dem WWF beider Basel, der sich nicht nur finanziell substantiell, sondern auch fachlich hoch kompetent eingebracht hat. Herzlichen Dank Jost Müller. Dass diese Solidarität notwendig war, zeigen die Rechnungen unserer Anwaltskanzlei, Beträge die wir vom KFVBL niemals alleine aufbringen könnten. Recht haben und Recht kriegen ist in unserer Gesellschaft nicht unwesentlich von den finanziellen Mitteln abhängig, die zur Durchsetzung der berechtigten Anliegen verfügbar sind.

Wir hatten die Finger um eine Faust gemacht, weil wir Fischer solidarisch zusammen gestanden sind. Dafür bedanke ich mich herzlich.

Leider konnte das Gericht gar nicht auf unsere materiellen Punkte in den Beschwerden eingehen. Die ebenfalls von uns monierte Verfahrenskoordination, die gemäss Bundesgesetz seit 14 Jahren im Kanton umgesetzt sein müsste, wurde zum Stolperstein für den Regierungsrat und die Bauherrin, die EBL. Es ist also zu befürchten, dass das Ganze wieder von vorne los gehen wird, obwohl die Kleinwasserkraftwerke nicht nur schweizweit sondern in ganz Europa unter Druck kommen. Auch in Bundesbern ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass solche Kleinanlagen kein probates Mittel zur Umsetzung des Energiewandels darstellen. Die Leistung im Verhältnis zum Nutzen ist viel zu klein, der Eingriff in die Natur unverhältnismässig, die Kosten sind nur durch substantielle Subventionen zu tragen, zu Lasten anderer erneuerbarer Energiequellen. Der Nationalrat hat das mit der Verabschiedung der Energiestrategie 2050 bestätigt, die Untergrenze für Wasserkraftanlagen soll in Zukunft bei 1MB liegen, das Birs kraftwerk hat eine Leistung 360kW. Ob diese allgemeine Einsicht auch beim Bauherr und unserer Regierung Einzug gehalten hat, wird die Zukunft weisen. Vorerst dürfte jedoch die Neukonzessionierung des



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

bestehenden Kraftwerks Obermatt zur Diskussion stehen. Die rechtlichen Grundlagen wurden im Rekordtempo geschaffen und werden wohl auch in Kürze in Kraft treten.

Die Nachricht, dass die Fischereirechte von den Gemeinden an den Kanton gehen sollten, verunsicherte viele Vereine und schlug hohe Wellen. Auch in diesem Fall sind alle Vereine geschlossen aufgetreten. Die strikt ablehnende Haltung, die wir in unserem Vernehmlassungs-Schreiben formuliert haben, wurde von allen Beteiligten vorbehaltlos getragen. Nicht nur wir, auch die Gemeinden selbst und die Jäger, denen das Selbe gedroht hat, haben der Forderung des Kantons keinerlei Gutes abgewinnen können und das auch unmissverständlich kommuniziert.

Eine weitere Parallele dieser zwei Angelegenheiten: Auch dieses Projekt ist nur sistiert, bis sich die Fischereiverwaltung nach der Pensionierung von Dr. Ignaz Bloch, unserem bisherigen Fischereiverwalter, neu organisiert hat.

Die Fischerei ist inzwischen dem Amt für Wald beider Basel unterstellt, der Amtsstellenleiter, Herr Ueli Meier, hat ad Interim auch die Aufgabe des Fischereiverwalters übernommen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und werden den Dialog mit Herrn Meier vorbehaltlos suchen.

Im 2015 werden die Pachten neu vergeben und die Pachtpreise neu berechnet. Das Prozedere zur Feststellung der Ertragsfähigkeit oder Bonität unserer Gewässer ist klar definiert. Die Gewichtung der positiven und negativen lokalen Einflussfaktoren ist massgebend für den Pachtpreis. Ein wesentlicher Teil der Pachtverträge ist auch die Bewirtschaftung unserer Gewässer und Fischbestände, verbunden mit der Festsetzung der Höhe des Pflichtbesatzes zum Ausgleich der Defizite. Auch hier ist die Beurteilung der örtlichen Verhältnisse und Gegebenheiten, zusammen mit der Interpretation der allgemeinen Empfehlungen vom BAFU, die zentrale Herausforderung.

Der Nachweis der *Saprolegnia parasitica*, einer in der Regel tödlich verlaufenden Sekundär-Erkrankung unserer Fische im Birs-Unterlauf zeigt, dass der Pilz sehr „wanderfreudig“ ist. Zuerst im Doubs, dann in der Sorne, einem Zufluss der Birs in Delemont und auch aus der Aare wurden die ersten erkrankten Äschen gemeldet. Dass die Sporen mit unserem Angelgerät verteilt werden können, liegt auf der Hand. Deshalb erwarte ich von allen Fischern, die ihr Revier von Zeit zu Zeit verlassen und in andere Gewässer zum Fischen gehen dringend: Ruten und Stiefel sorgfältig desinfizieren! Am besten: Nicht mit der Ausrüstung, mit der Ihr in von *Saprolegnia* befallenen Gewässern fischt, in andere Gewässer gehen! Keine Köderfische aus anderen Gewässern verwenden! Es ist mir klar, dass wir Fischer nicht die einzigen Verbreiter des Pilzes sind, aber wir müssen unseren Beitrag in unserem ureigensten Interesse leisten, wollen wir glaubwürdig bleiben.

Das Fischsterben in der Frenke Anfang Jahr hat die Problematik rund um die Reinigung der Abwässer ein weiteres Mal gezeigt. Dass das Oberflächen- und Grundwasser nicht getrennt werden können, beweist die Tatsache, dass einige Trinkwasserbrunnen von der Wasserversorgung abgetrennt wurden. Bubendorf wurde durch eine Notwasserleitung versorgt. Unser Amt hat die Sache zügig und kompetent bearbeitet und für die finanzielle



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

Entschädigung der betroffenen Vereine gesorgt. Der Wiederaufbau der Fischbestände ist geplant.

Auch auf internationaler Ebene waren 2014 wieder diverse Aktivitäten zu verzeichnen. Der KfVBL hat Einsitz im Expertenausschuss Fischerei der Oberrheinkonferenz. Dort wurde nicht nur eine Resolution zum Schutz von Fischbeständen vor Kormoranen verabschiedet, sondern auch erstmals ein SaNa-Kurs nach schweizerischem Vorbild im Elsass organisiert. Zwar läuft die Ausbildung derzeit auf rein freiwilliger Basis, aber immerhin ist ein Anfang gemacht für eine bessere Ausbildung der Fischer auch im Elsass. Die Angleichung der Schonmasse und Schonzeiten auf beiden Seiten des Rheins ist ein weiteres Anliegen das der Expertenausschuss Fischerei verfolgt.

Daneben verfolgt der KfVBL im Rahmen der IG Rhein weiterhin die Renaturierung auf beiden Seiten des Hochrheins. Hier müssen nach Möglichkeit grenzüberschreitende Lösungen unter dem Einbezug der Kraftwerke gefunden werden.

Mit dem Trinationalen Lachs-Symposium hat unser Nachbarverband aus Basel-Stadt einen neuen, grenzüberschreitenden Masstab gesetzt. In interessanten Vorträgen und Workshops wurde das bereits Erreichte, die daraus gewonnenen Erkenntnisse und der Handlungsbedarf auf eindrückliche Art und Weise dokumentiert. Die begleitende Ausstellung lockte manchen Nichtfischer von der Ferienmesse in den ersten Stock des Kongresszentrums, wo ausführliche Informationen verständlich präsentiert wurden. Herzlichen Dank nach Basel für diesen, weit über die Kantonsgrenzen wirkenden Anlass.

Nach sechs Jahren wird unser Zentralpräsident des SFV, Roland Seiler, sein Amt anlässlich der Delegiertenversammlung im Juni nieder legen. Roland hat der Fischerei in den sechs Jahren seines Wirkens eine noch nie erlebte Dynamik eingehaucht. Mit viel Idealismus und Kämpfertum hat er sich in seiner Amtszeit in Bern für unsere Anliegen eingesetzt. Neben der konsequenten Umsetzung unserer Initiative „Lebendiges Wasser“ im National- und Ständerat - die letzten Gefechte sind noch nicht ausgestanden - hat er der Fischerei eine neue, nationale Struktur gegeben. Das Kompetenz-Zentrum Fischerei zeugt von der Schaffenskraft von Roland. Ich möchte es nicht unterlassen, Roland schon heute für seinen ausserordentlichen Einsatz und die hohen Verdienste zu Gunsten unserer Gewässer, dem Lebensraum Wasser und damit verbunden zu Gunsten aller Fischer zu verdanken.

Roland wäre nicht er selbst, wenn er nicht einen valablen Nachfolger vorschlagen würde. Dieser ist in der Person vom Solothurner Ständerat Roberto Zanetti gefunden. Damit ist die kompetente und gewichtige Vertretung der Fischerei in Bundesbern weiter gewährleistet. Ich denke einer Wahl von Roberto Zanetti steht nichts im Weg.

2014 hat gezeigt, dass es Themen gibt, wo wir Fischer ganz klar Stellung beziehen müssen, auch wenn wir danach als fundamental Oppositionelle abgestempelt werden. Aber die Zeit läuft und vieles verändert sich rasend schnell. Neue Erkenntnisse liegen vor, bestehende Praktiken müssen überdacht werden. Eine Herausforderung für alle Beteiligten. Ob die bestehenden Strukturen den zukünftigen An- und Herausforderungen genügen, wird sich weisen, wir sollten aber gewappnet sein. Schwarz - Weiss Lösungen



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

sind bei vielen Fragen nicht angebracht. Das ist die Herausforderung, der wir Fischer uns stellen müssen.

Ich danke meinen Kollegen im Vorstand und den dem KFVBL angeschlossenen Vereinen für Ihre Unterstützung, die Solidarität und die geleistete Arbeit im 2014. Mein Dank geht ebenso an den Schweizerischen Fischereiverband SFV, die befreundeten Verbände und die kantonalen Behörden, die sich für unsere Anliegen eingesetzt haben.

Petri Heil für die Saison 2015, ob am eigenen oder fernab liegenden Gewässern.

Im März 2015
Urs Campana